

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Herausgeber: Bioforum Schweiz
Band: 27 (1972)
Heft: 3

Artikel: Gartenerfahrungen im schlimmen Wettersommer
Autor: Schöner, Lore
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-890046>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gartenerfahrungen im schlimmen Wettersommer

Von unseren Erfahrungen in diesen außergewöhnlichen Witterungsverhältnissen heuer soll ich berichten.

Der milde, schneearme Winter, das lange, nasse, kalte Frühjahr, die starken Regengüsse und Unwetter und dann der tropenähnliche, heiße Hochsommer brachten große Schwierigkeiten im Gartenbetrieb mit sich. Trotzdem sind die Ernten gut bis sehr gut.

Schon der Anbau verzögerte sich bei dem nassen, kalten Boden. Die Pflanzzeiten mußten enger zusammen geschoben werden als geplant war. So wurden z. B. die Buschbohnen auf dem Tomatenbeet – in der Mitte des Beetes auf Reihe 3 – erst 14 Tage später gelegt; praktisch kamen sie nicht wie gedacht als Vorkultur, sondern füllten gleichzeitig mit den Tomaten das Beet. Es gab trotzdem eine gesunde und reiche Bohnenernte, auch die Tomaten stehen zur Zeit gesund und reich behangen.

Die Schnecken machten uns keinen Schaden trotz der Nässe. Von Jahr zur Jahr geht die Schneckenplage zurück. Mußten wir früher die Bohnen mühsam aufziehen, so wachsen sie jetzt ohne Schwierigkeiten. Igel und Weinbergschnecken sind im Garten angesiedelt und helfen mit.

Den einzigen wirklichen Schaden machte die Kohlherzmade bei allen Kohlgewächsen: die Herzblätter verkümmerten und faulten. Zum größten Teil mußte neu gepflanzt werden, mit der Hoffnung auf einen schönen langen Herbst. Sogar die Broccoli waren befallen, doch erholten sich die Pflanzen nach Anstauben mit Gesteinsmehl und guter Versorgung mit Frischkompost und Mulche prächtig. Das Kartoffellaub blieb durch öfteres Bestäuben mit Gesteinsmehl gesund, auch bei den Tomaten half dieses Mittel gegen die Blattflecken.

Das Unkraut auf den Gemüsebeeten macht uns schon seit einigen Jahren keine Sorge, auch heuer nicht. Im übrigen Blumen- und Stauden-Garten dagegen gibt es heuer sehr viel Unkraut.

Auffallend ist, daß die Vögel heuer bei den Pflanzen und beim Beerenobst kaum zu erwehren gewesen sind.

Die Edelrosen waren anfangs stark von Läusen befallen. Nach mehrmaligem Überbrausen mit Brennesseljauche (verdünnt 1:10) sind es jetzt tadellos saubere Pflanzen, die immerfort blühen, mit

gesundem glänzendem Laub; nur einige Schlingrosen hatten starken Mehltaubefall. Die Rittersporne zeigen kräftige Stengel, die trotz Unwetter nicht abgeknickt waren. Wir bestreuen diese Pflanzen durch zwei Jahre schon mit Gesteinsmehl im Winter, dann öfter unter der Zeit und vor allem bei dem Abschneiden nach der Blüte, damit sie kräftig zur zweiten Blüte austreiben. Eine weitere interessante Erfahrung machten wir in unserem Wiener Garten mit schwerem Weinberg-Lehmboden. An dem Geländehang sprangen neue Quellen auf, so daß die Gartenbeete kaum zu begehen waren. Als Notlösung legten wir zwischen die Kohlpflanzen ganze Brennesselzweige als Mulche. Die Pflanzen gediehen prächtig und gesund trotz der stauenden Nässe. Es zeigt sich deutlich, daß der biologisch bearbeitete Boden lebendig verbaut ist und auch bei extremsten Wetterstürzen gute Ernten gibt. Der Boden war bei den schweren Regengüssen nie verschlemmt und bei der tagelangen Hitze nicht rissig oder verkrustet. Die Pflanzen sind gesund und weitgehend widerstandsfähig gegen Schädlinge und Krankheiten. Lore Schöner

Mit dem Garten in den Herbst und Winter

Der vergangene Sommer zeigte uns im Garten wieder einmal, wie wichtig die Einhaltung der lebensgesetzlichen Wege ist; denn dort, wo dies beachtet wurde, konnten die extremen Witterungsverhältnisse, wie große Hitze mit Trockenheit auf der einen und Kälte und Nässe auf der anderen Seite, von unseren Kulturböden verhältnismäßig gut überstanden werden und lieferten durchwegs gute Erträge. Der organisch-biologisch wirtschaftende Gärtner und Bauer wird bereits im Sommer und Herbst für das nächste Kulturjahr seine Maßnahmen treffen und die Fruchtbarkeit systematisch aufbauen. Als eine der wichtigsten Erkenntnisse hat uns Frau Dr. M. Müller immer wieder gelehrt, daß unsere Beete nach der Ernte möglichst keine Stunde ungeschützt liegen bleiben dürfen, weil damit das Sterben der Mikroflora einsetzt.

Wenn wir keine Gründüngungspflanzen nach unseren Kulturpflanzen mehr stehen haben und im Herbst und Winter den Boden schützen, dann werden die Beete mit einem Kräuel gelockert,